

Füllet die steinernen Wasserkrüge..

Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott sang ich die Arbeit an,
Mit Gott nur geht es glücklich fort,
Drum sei auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!

Joh. 2, 1—11. Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa

Liebe jungen Freundinnen! Nun sind die schönen Ferientage abgeklungen. Der erste Schultag ruft uns wieder zu ernster Arbeit! Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott sang ich die Arbeit an! Aus Seinem Wort vergegenwärtigen wir uns in dieser festlichen Morgenstunde das erste Wunder, das der Heiland tat, da er Gast war auf der Hochzeit zu Kana. Nicht nur aus dem Grunde, weil in diesen Ferien zwei Freundinnen, die so oft andachtsvoll hier in unserem Kreise gegessen haben, den Heiland haben laden dürfen in ihre eigene junge Ehe, sondern weil die Geschichte auch zu uns spricht: den Lehrenden und den Lernenden.

Da standen im Hochzeitshaus zu Kana — wie Johannes es uns im 2. Kapitel seines Evangeliums erzählt — sechs steinerne Wasserkrüge nach der Sitte der jüdischen Reinigung. Dem Gaste, der in Sandalen weite Wege durch staubige Straßen geschritten war, sollte Gelegenheit gegeben werden, sich vom Staub zu reinigen. Sie waren verschieden groß,

faßten zwei oder drei Maß. Und nun gibt der Heiland den Dienern den Arbeitsauftrag: Füllet sie bis oben an! Welch ein freundliches, lebensvolles Bild menschlichen Fleißes dürfen wir da schauen! Wie die Diener es ernst nehmen mit ihrer irdischen Pflicht. Wie sie das Wasser im Sonnenbrande herzutragen, jeder nach dem Maße seiner Kraft. Wie sie nicht müde werden, bis ihr Handwerk erfüllt ist. Und so füllen sie die steinernen Krüge bis an den Rand. Weiter geht Menschenkraft nicht, mehr können sie nicht tun. Da spüren sie die Grenzen menschlicher Kraft, menschlicher Leistung, menschlicher Arbeit. Es bleibt ihnen nun nicht anderes, als zu warten auf Seine Stunde! Und sie warten nicht vergeblich.

Da tritt der Heiland hinzu und segnet das Wasser in den steinernen Krügen und durchleuchtet es mit Seiner Sonne aus der Höhe. Und was durch Menschenfleiß und Menschenarbeit nur Wasser war — nun, da es von Ihm gesegnet ist mit Seiner göttlichen Hand, da ist das Wasser durch ein heiliges Wunder geweiht zu köstlichem Wein.

Seht, liebe jungen Freundinnen, deshalb wählte ich diese Geschichte, damit wir in diesem ersten Schulgottesdienst, mit dem wir die neue Arbeit einläuten wollen mit heiligem Glockenklang, durch diese Geschichte aufgerufen werden, alle unsere Kräfte des Leibes und der Seele einzusetzen für die Erfüllung unserer Pflicht, für die Menschenarbeit, die uns zu leisten obliegt als gewissenhafte Schülerin, die mit ihrer Arbeit vor sich, vor den Eltern, vor der Lehrerin, vor Gott bestehen will. Füllet die Krüge bis oben an! Jeder im Maße

seiner Kraft, seiner Begabung! Nicht oberflächlich, nicht halb, — nein — bis obenan!

Aber dann dürft Ihr, liebe Schülerinnen, auch des anderen gewiß sein, daß der Heiland sich, wenn Seine Stunde gekommen ist, zu Eurer Arbeit bekennen wird, sie von innen her durchleuchtet mit Seinem Licht und sie segnet aus der Fülle Seiner Kraft und Gnade. „An Gottes Segen ist alles gelegen“, das werde uns deutlich, wenn wir jetzt wieder zu Buch und Feder greifen.

Aber auch ein Letztes soll uns noch bewußt werden. Der junge, tatenfrohe, ruhmbegehrige Alexander der Große war als Jüngling unglücklich darüber, daß er noch nichts für die Ewigkeit getan habe. Sollten wir alle, wir Alten und wir Jungen, uns nicht auch voll Sorge die Frage vorlegen, die das Herz eines Alexander des Großen bewegte: was habe ich für die Ewigkeit getan? Denken wir doch nicht nur in der Sorge um irdischen Dinge, um Versetzungen und Prüfungen, an die steinernen Wasserkrüge der Schularbeit. Halten wir doch ja auch steinerne Wasserkrüge bereit für unser geistliches Leben! Erfüllen wir unser Herz mit Menschen- und Gottesliebe, mit Freundlichkeit und Demut, mit Gehorsam und Treue! Füllen wir auch diese steinernen Wasserkrüge bis obenan! Und wir werden das Wunder von Kana auch im geistlichen Leben erfahren: daß sich Gott selbst zu uns herniederneigt und uns die Wasser des guten Willens segnet zum edlen Wein des Vollbringens!

Komm Du selbst, Herr Christe, in unsere Schulgemeinschaft! lege Deine segnenden Hände auf unsere

Arbeit am äußeren und inwendigen Menschen! Gib
Zeugnis unserem Geiste, daß wir Deine Kinder
sind, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Sprich ja zu meinen Taten!
Hilf selbst das Beste raten!
Den Anfang, Mitt' und Ende
Ach, Herr, zum besten wende!

Mit Segen mich beschütte
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.